

SATHYA SAI BABA SPRICHT

i n

SANATHANA SARATHI

(sanātana sārathi = DER EWIGE WAGENLENKER)

DEZEMBER 2008

UNITY IS WHAT BHARAT
NEEDS MOST
(23. November 2008)

Einheit ist das, was Bhārat
(Indien) am meisten braucht

Titelblatt-Rückseite:
"We should exercise our ..."

„Wir sollten unser ... "

Seite 371:
Education does not consist ...

Bildung besteht nicht aus ...

Seite 376:
The love of God ...

Die Liebe Gottes ...

Seite 384:
To develop powers of concentration, ...

Sport und Spiele sind sehr wichtig ...

Seite 394:
In order to gain the benefit ...

Um Nutzen aus dem zu ziehen, ...

Heft-Rückseite:
Give up Vices

Gebt die Untugenden auf

Einheit ist das, was Bhārat (Indien) am meisten braucht

Alle Namen und Formen sind nichts anderes als die Manifestationen des allerhöchsten Wesens (Sathya Sai Maheshvara), welches die Verkörperung von Wahrheit, Güte und Schönheit ist (satyam shivam sundaram).

(Vers in Sanskrit)

Verkörperungen der Liebe!

Indien (Bhārat) ist ein sehr heiliges Land. Die wahre Schönheit in diesem Land ist die Duldsamkeit. Doch die Menschen in Indien sind sich, den Elefanten gleich, ihrer Stärke nicht bewusst. Obwohl der Elefant sehr stark ist, weiß er es nicht und kann es nicht zeigen. Ähnlich ergeht es den Indern (bhāratīya), da sie nicht imstande sind, ihre Stärke, Rechtschaffenheit und Moral zu demonstrieren.

Alle gehören zu einer einzigen menschlichen Rasse

Die Veden verkünden: Unsterblichkeit kann nur durch Opfergeist erreicht werden und nicht durch Wohlstand, Nachkommenschaft oder Handlung (na karmanā, na prajāyā, dhanena tyāgenaike amritatvam anāshuh). Doch den Indern fehlen heutzutage Opfergeist und Einheit. Indien ist das Land der Rechtschaffenheit und aller anderen Tugenden, doch all dies ist nutzlos, weil es unter den Indern keine Einheit gibt. Deshalb ist das, was wir heutzutage entwickeln müssen, Einheit. Wir alle gehören zur gleichen Rasse der Menschheit. Wir sind keine Tiere oder Bestien. Obwohl wir uns als Menschen bezeichnen, verhalten wir uns wie Tiere und Bestien. Deshalb sollten wir zuallererst die Wahrheit erkennen, dass wir Menschen sind. Wir sollten die Leiden und Schwierigkeiten anderer als unsere eigenen Leiden und Schwierigkeiten betrachten. Wir können die Leiden anderer nur dann verstehen, wenn wir selbst sie erleben. Wir sollten fest daran glauben, dass wir alle die Verkörperungen des gleichen Atman¹ und daher alle eins sind. Wir sollten nachforschen, was gut und was schlecht ist, alles akzeptieren, was gut, und alles ablehnen, was schlecht ist. Wir sollten nicht alles urteilslos akzeptieren. Zum Beispiel mögen wir heute überaus köstliche Speisen essen, die morgen jedoch zu Abfall werden, der beseitigt werden muss. Wir sollten unser Unterscheidungsvermögen gebrauchen, um festzustellen, was gut und was schlecht ist. Genauso sollten wir in der Gesellschaft alles, was gut ist, akzeptieren und alles, was schlecht ist, ablehnen. Selbst wenn jemand uns Schaden zugefügt hat, sollten wir ihm Gutes tun.

Es ist nichts Großartiges, denen zu helfen, die euch geholfen haben.
Edel ist derjenige, der selbst denen hilft, die ihm Schaden zugefügt haben.

(Gedicht in Telugu)

Wir sollten selbst jenen helfen, die uns Schaden zugefügt und uns ungerecht behandelt haben. Sie mögen aufgrund ihrer Selbstsucht manchmal gewisse schlechte Eigenschaften an den Tag legen, trotzdem sollten wir immer nur Gutes über sie denken. Ihr werdet zu dem, wie ihr fühlt und denkt (yad bhāvam tad bhavati). Wenn

¹ der ātman = die unsichtbare Grundlage, das wirkliche Selbst, die dem Menschen innewohnende Göttlichkeit; die Seele, welche die Wirklichkeit innerhalb der fünf Schichten (kosha) darstellt, deren äußerste der physische Körper ist; der göttliche Funke im Inneren – Anm. d. Ü.

unser Denken rein ist, werden wir immer Gutes tun. Könnt ihr von einer Gurke aufstoßen, wenn ihr eine Mango gegessen habt? Nein, nein. Ihr werdet nur das Aufstoßen von einer Mango bekommen. Wenn eure Gesinnung gut ist, werdet ihr nur Gutes sehen. Wenn Schlechtes in euch ist, wird alles euch als schlecht erscheinen.

Neuer Campus der Shrī Sathya Sai Universität in Muddenahalli

Es gibt etwas Wichtiges zu sagen. Muddenahalli ist ein Ort in der Nähe von Bangalore, in dem es ein Sathya Sai-College gibt. Viele Menschen haben diesem Institut geholfen, indem sie Klassenräume gebaut haben. Sie haben sogar eine Bhajan-Halle gebaut. Das Institut ist an keine Universität angegliedert. Wenn die Studenten dieses Instituts an einer Universität studieren wollen, müssen sie nach Bangalore gehen. In Anbetracht dieser Situation kam mir eine ausgezeichnete Idee. Unser Universitäts-Campus hier ist schön und attraktiv. Wenn wir einen ähnlichen Shrī Sathya Sai Universitäts-Campus in Muddenahalli errichten, werden sich die Menschen dort sehr freuen. Deshalb habe ich den Entschluss gefasst, dort einen Universitäts-Campus zu errichten (lauter Beifall). Mein göttlicher Wille (samkalpa) ist unveränderlich und unwiderruflich. Ich habe meinen Entschluss heute zum Ausdruck gebracht, und morgen werden die Arbeiten beginnen. Es kommen Kinder aus vielen Dörfern, um an diesem College zu studieren. Es gibt dort Schulklassen bis zur 12. Klasse, aber keine Studiengänge, die zu akademischen Graden führen. Deshalb müssen die Studenten nach dem Abschluss der 12. Klasse zur Weiterbildung irgendwo anders hingehen. Sie sind jedoch sehr arm und haben kein Geld. Deshalb sind sie gezwungen, ihr Studium aufzugeben und sich der Landwirtschaft zuzuwenden, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Das ist auch notwendig. Wenn sie jedoch ihr Studium abschließen, können sie jeden Beruf wählen und Geld verdienen, um alle ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Deshalb habe ich beschlossen, in Muddenahalli einen Universitäts-Campus zu errichten, um Bildungseinrichtungen für diese Studierenden zu schaffen.

Die weltliche Bildung hilft uns, unseren Lebensunterhalt zu verdienen und ein weltliches Leben zu führen. Doch in diesem Campus werden wir nicht nur weltliche Ausbildung, sondern auch spirituelle Ausbildung vermitteln. Die Studenten werden die Gelegenheit haben, auch die heiligen Schriften wie das Rāmāyana, das Bhāgavatam, die Bhagavadgītā usw. zu studieren. Die spirituelle Ausbildung wird ein Teil ihres Lehrplans sein. Diese heiligen Schriften müssen in den Dörfern verbreitet werden, und den Studenten sollte die Gelegenheit gegeben werden, diese Schriften zu studieren. Alle weltliche Ausbildung ist nutzlos ohne Spiritualität. Es gibt Millionen von Gebildeten auf dieser Welt. Doch was tun sie? Helfen sie der Gesellschaft auf irgendeine Weise? Sie tun nichts für die Gesellschaft. Vielmehr ignorieren sie sie vollkommen. Sie sind nur auf das Leben in der Stadt versessen und entwickeln schlechte Gewohnheiten wie Besuche von Klubs und Spielkasinos. Es besteht die Gefahr, dass Kinder sich ihre Lebensweise als Vorbild nehmen. Wenn die Kinder auf den richtigen Weg geleitet werden, kommt dies nicht nur den Kindern, sondern auch den Älteren zugute. Deshalb habe ich beschlossen, einen großen Universitäts-Campus in Muddenahalli zu errichten. Dies mag zwanzig bis dreißig Millionen Rupien kosten, aber das macht nichts, weil das Geld für eine gute Sache, für die Charakterbildung der Studenten, ausgegeben wird. Viele Menschen geben eine Menge Geld aus, indem sie viele Länder auf der Welt wie Amerika und Japan bereisen. Wenn das gleiche Geld für die Bildung der Kinder ausgegeben wird, können diese großen Nutzen daraus ziehen. Welche Art von Studenten haben wir in Prashānti Nilayam? Sie sind wie reines Gold.

Selbst wenn es kleine Fehler gibt, sind sie imstande, sie zu korrigieren. Sie können sich allen Situationen anpassen. Solche Eigenschaften sollten Studenten haben.

Die Älteren sollten ein gutes Beispiel geben

Gestern haben unsere Universitätsstudenten ein Drama aufgeführt, das die Botschaft des Dienens und der Freundschaft übermittelte. Es zeigte, wie der Streit zwischen zwei Brüdern in einer Eigentumsangelegenheit auf den Rat der Dorfältesten beigelegt wurde, die ihnen sagten, dass es keine Fortschritte in dem Dorf geben könne, wenn die Brüder wegen geringfügiger Angelegenheiten miteinander streiten würden. Sie gaben das Beispiel von Rāma und Bharata anhand einer Episode des Rāmāyana, in der Bharata Rāma bat, aus dem Wald zurückzukommen, um das Königreich Ayodhyā von ihm zu übernehmen. So sollten die Kinder auf den richtigen Weg geführt werden. Doch unglücklicherweise werden die Kinder, selbst wenn sie sich auf dem richtigen Weg befinden, von den Älteren verdorben. Es sind die Älteren, die daran schuld sind, dass die Kinder auf den falschen Weg geraten. Wenn die Älteren dem falschen Weg folgen, sollten die Kinder sie in aller Bescheidenheit korrigieren, indem sie sagen: „Lieber Vater! Das ist nicht gut.“ Wenn der Vater Alkohol trinkt, sollten sie zu ihm sagen: „Das ist eine schlechte Angewohnheit. Damit gibst du uns ein schlechtes Beispiel.“ Wenn ihr wollt, dass eure Kinder gut sind, solltet zuerst ihr gut werden. Wenn ihr den schlechten Weg einschlagt, werden die Kinder euch folgen und verdorben werden. Wenn ihr vor euren Kindern Zigaretten und Bīdis (ein zusammengerolltes Tabakblatt – Anm. d. Ü.) raucht und Alkohol trinkt, werden sie diese schlechten Gewohnheiten auch annehmen. Deshalb solltet ihr solches nie vor euren Kindern tun. Es muss ein Universitäts-Campus in Muddenahalli errichtet werden, der hohe Ideale vertritt. Muddenahalli liegt in einer hügeligen Gegend, und es gibt in der Nähe außer Chikballapur keinen Ort, an dem Dorfkinder höhere Bildung erwerben können. Sonst müssen sie nach Bangalore gehen. Aber das können sie sich nicht leisten. Außerdem ist es für Kinder sehr schwierig, zum Studium in einer Stadt wie Bangalore zu bleiben. Auch für ihre Eltern ist dies mit großen Schwierigkeiten verbunden. Angesichts all dieser Schwierigkeiten für die Kinder und ihre Eltern haben wir beschlossen, den Campus mit allen Einrichtungen einschließlich eines Studentenwohnheims zu bauen und innerhalb eines Jahres zu eröffnen (lauter Beifall). Dies ist mein göttlicher Beschluss. Es war mir sehr daran gelegen, dies allen mitzuteilen.

Meine Liebe ist die Liebe von tausend Müttern

Anil Kumar und Ajit Popat (die vor mir gesprochen haben) haben mich in ihren Reden auf verschiedene Art und Weise gelobt. Ich muss dazu etwas sagen. Es macht mich nicht glücklich, wenn jemand mich lobt. Ich erwarte nicht, dass die Menschen mich preisen. Ich bin jenseits von Lob und Tadel, Freude und Leid. Ich habe keinen Zorn. Ich habe nur eines, das ist Liebe. Ich liebe selbst diejenigen, die mich kritisieren oder verleumden. Ich betrachte niemanden als meinen Feind. Alle gehören zu mir. Ich liebe alle, wie eine Mutter ihre Kinder liebt. Meine Liebe ist nicht die Liebe einer Mutter, sondern die Liebe von tausend Müttern. Durch die Kraft meiner Liebe führe ich alle auf den richtigen Weg. Wenn jemand einen Fehler macht, rufe ich ihn einzeln zu mir, tadele ihn und weise ihn zurecht. Doch ich habe gegen niemanden Zorn. Die Menschen sind traurig, weil sie denken, dass Swami zornig auf sie ist. Tatsächlich bin ich niemals auf jemanden zornig. Zorn und Wut können mich noch nicht einmal

berühren. Doch die Menschen, die das nicht verstehen, glauben das nicht. Was auch immer die Menschen über mich denken mögen, ich folge immer nur einem Weg. Das ist der königliche Weg. Doch niemand versucht, meine wahre Natur richtig zu verstehen. Wenn die Menschen meine Natur wirklich verstehen, werden sie ihre Fehler bereuen. Ihre Reue ist ihre Buße. Ich mache keinerlei Unterschiede. Mögen alle Wesen in allen Welten glücklich sein (samastāh loka sukhino bhavantu)! Alle sollten glücklich und gesund sein und in Wohlstand und Frieden leben.

Die Menschen sollten ihren Reichtum nicht missbrauchen. Das ist es, was mich glücklich macht. Ich bin bereit, ihnen alles zu geben, was sie wollen. Ich bitte niemanden um etwas. Heute sind so viele Menschen hier. Wenn ich irgendjemanden um irgendetwas gebeten habe, so soll er aufstehen und es sagen. Seht, es gibt niemanden. Was immer ich wünsche, erhalte ich automatisch. Geld kommt und geht, Moral kommt und wächst. Mein Ziel ist, das Moralgefühl in den Dorfkindern zu entwickeln und dafür zu sorgen, dass sie es im Leben zu etwas bringen. Zusammen mit der weltlichen Bildung ist der Glaube an Gott sehr wichtig. Man kann alles erreichen, wenn man Selbstvertrauen hat. Bhadrācala Rāmdās war ein Devotee von Rāma. Alles Geld, das er von den Menschen in Form von Steuern einzog, opferte er Rāma. Da er jedoch die vom König verhängte Strafe nicht ertragen konnte, beklagte er sich bei Rāma:

Dieses Kronjuwel, das dein Haupt ziert, hat mich zehntausend Goldmünzen gekostet. Ohne an meine Mühen zu denken, stellst du den Schmuck zur Schau, als ob er dein von deinen Vorfahren geerbtes Eigentum sei!

(Lied in Telugu)

Sofort danach bereute er seinen Ausbruch. Er entbot Rāma seinen Gruß und bat ihn um Vergebung. Genauso mögen die Leute über mich sagen, was sie wollen. Verschiedene Menschen mögen verschiedene Meinungen haben. Weltliche Menschen sind wie Krähen. Sie sind voller Täuschungen. Doch ich bin frei von solchen Täuschungen. Deshalb achte ich nicht darauf, was sie sagen. Selbst wenn sie mich kritisieren, spreche ich liebevoll mit ihnen. Ich bestrafe sie nicht, indem ich sage: „Wie konntest du es wagen, Falsches über mich zu sagen?“ Sie werden zur gegebenen Zeit selbst ihren Fehler einsehen. Wenn sie jetzt nicht auf mich hören, werden sie es später bereuen müssen. Deshalb sollten die Menschen nachdenken, bevor sie etwas sagen oder tun. Wer das tut, wird nicht auf Hindernisse stoßen.

Niemand ist imstande, mich zu verstehen. Die Menschen mögen so handeln, als ob sie mich verstehen, doch tatsächlich kann niemand auch nur einen Bruchteil meiner Wirklichkeit verstehen. Die Menschen sehen nur die äußeren Geschehnisse; sie sind nicht imstande, das Prinzip der Liebe zu verstehen, das aus meinem Herzen kommt. Doch eines Tages werden sie es verstehen. Alle sollten in Liebe leben und glücklich sein. Wir mögen nichts anderes besitzen, doch wenn wir Liebe besitzen, fehlt uns nichts. Diese Liebe sollte auf Selbstvertrauen basieren.

Gebt euer Ego und eure Anhaftung auf

Ihr sagt: „Das ist mein Körper.“ Wer seid dann ihr? Ihr sagt nicht: „Ich bin der Körper.“ Genauso sagt ihr: „Das ist mein Geist (mind).“ Das bedeutet, dass ihr von eurem Geist verschieden seid. Auf dieser Welt existiert nur Gott. Alles andere ist nur Illusion. Was immer eure Schwierigkeiten, Sorgen, Verluste und Leiden sein mögen, betrachtet sie als den Willen Gottes. Dann wird alles gut für euch werden. Wenn jemand euch nach eurem Namen fragt, sagt nicht: „Ich heiße Rama“, „ich heiße Krishna“. Stattdessen solltet ihr sagen: „Ich heiße Ich, Ich bin Ich.“ Euer Name wurde euch von euren Eltern gegeben, ihr wurdet nicht mit diesem Namen geboren. Tatsächlich habt ihr bei eurer Geburt nichts mitgebracht. Deshalb könnt ihr nichts als euren eigenen Besitz beanspruchen. Euer wirklicher Besitz ist ‚Ich‘. Deshalb benutzt jeder dieses Wort ‚Ich‘, ‚Ich‘.

Euer kleines ‚Ich‘ stellt das Ego dar und ‚mein‘ die Anhaftung. Wenn ihr ‚Ich‘ und ‚mein‘ (Ego und Anhaftung) aufgebt, werdet ihr zu eurem wahren Selbst, zu Gott. Wenn ihr sagt: „Das ist mein Haus“, „diese sind meine Angehörigen“, entsteht daraus Anhaftung. Wenn ihr euer Leben ohne Ego und Anhaftung führt, werdet ihr unermessliche Glückseligkeit erfahren. Mögt ihr alle lange und in Liebe und Einheit leben!

Lasst uns alle zusammen fortschreiten, lasst uns alle gemeinsam wachsen,
Lasst uns alle vereint bleiben und zusammen an Intelligenz zunehmen,
Lasst uns zusammen leben in Freundschaft und Harmonie.

(Gedicht in Telugu)

Deshalb sollten wir Einheit entwickeln. Wir können keine Arbeit mit nur einem Finger verrichten. Wenn wir die fünf Finger zusammen benutzen, können wir jede Aufgabe vollbringen. Genauso kann keine Arbeit vollbracht werden, wenn es unter den Menschen keine Einheit gibt. Einst gab es einen Streit zwischen den fünf Fingern der Hand darüber, welcher von ihnen der Größte von allen sei. Der Zeigefinger sagte: „Ich werde als Zeiger zur Identifizierung von Personen benutzt. Deshalb bin ich größer als ihr alle.“ Der Mittelfinger mischte sich ein und sagte: „Ich bin der Längste von euch allen. Zwei von euch auf der einen Seite und zwei auf der anderen Seite dienen mir als Leibwachen. Deshalb bin ich der Größte.“ Dann sagte der Ringfinger: „Ich kann über eure Unwissenheit nur lachen. Wisst ihr nicht, dass die Leute mich mit Goldringen schmücken, die mit Edelsteinen besetzt sind? Deshalb bin ich euer Herrscher.“ Schließlich sagte der kleine Finger: „Ich stehe immer an erster Stelle, wenn es darum geht, jemandem eine Lektion zu erteilen. Deshalb bin ich euer Führer, und ihr müsst mir folgen.“ Als die Finger so miteinander stritten, lächelte der Daumen und sagte: „Niemand kann ohne meine Hilfe irgendeine Aufgabe vollbringen. Deshalb sollten wir alle Aufgaben gemeinsam ausführen.“

Mein Entschluss ist, allen Gutes zu tun

Genauso sollten sich alle vereinen, ob sie Theisten, Atheisten oder theistische Atheisten sind. Das ist es, was wir heutzutage brauchen. Was unser Land Indien am meisten braucht, ist Einheit. Liebe, Wahrheit, Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit – alle sind in unserem Land vorhanden. Doch es fehlt die Einheit, so dass unser Leben voller Differenzen ist. Die Menschen sollten ein Leben in Einheit führen und die Schwierigkeiten anderer Menschen als ihre eigenen betrachten. Heutzutage gibt es

sogar Differenzen zwischen Vater und Sohn und zwischen Mann und Frau. Wenn sie diese Differenzen beseitigen, können sie ein glückliches Leben führen. Manchmal mag es Meinungsverschiedenheiten zwischen verschiedenen Menschen geben, doch diese sind nur vorübergehend und nicht von Dauer. Wenn ihr etwas wartet, werden sie verschwinden wie vorüberziehende Wolken, die kommen und gehen. Warum sollten wir unnötigerweise über solche vorübergehenden Dinge streiten? Manchmal mögen auch große Wolken kommen. Doch auch sie werden genauso verschwinden wie sie gekommen sind. Deshalb sollten wir uns durch sie nicht beunruhigen lassen.

Die Menschen in Madras (Chennai) haben lange unter Wassermangel gelitten. Jetzt habe ich Hunderttausende von Menschen in Madras mit Wasser versorgt, nicht nur mit Trinkwasser, sondern auch mit Wasser für die Felder. Die britischen Herrscher hatten auch versucht, das Problem des Wassermangels in Madras zu lösen, aber es ist ihnen nicht gelungen. Ich habe dieses Problem gelöst. Genauso konnten die Menschen in den höher gelegenen Gebieten in den Distrikten Ost-Godavari und West-Godavari von Andhra Pradesh kein Wasser aus dem Fluss Godavari bekommen. Jetzt haben wir das Wasser hochgepumpt und gereinigt und diese Menschen so mit Trinkwasser versorgt. Es ist mein Entschluss, allen Gutes zu tun. Genauso habe ich vieles getan, um den Armen zu helfen. Jetzt werde ich für die Menschen in Muddenahalli einen Universitäts-Campus errichten, weil ich mit meinen eigenen Augen ihre Lage gesehen habe. Ich sagte zu ihnen: „Habt keine Angst, ich werde alles für euch tun.“ Warum Angst haben, wenn ich in der Nähe bin? So habe ich die Kinder in Muddenahalli ermutigt.

Ist jemand von Muddenahalli hier, der das gehört hat? (Shrī B. Narayana Rao, Sekretär des Shrī Sathya Sai Loka Sevā Trust in Muddenahalli, begibt sich zum Podium und drückt Bhagavān seine Dankbarkeit für seine Güte aus.) Shrī Narayana Rao besitzt akademische Grade in zwei Fächern. Er leitet das Institut in Muddenahalli sehr gut. Immer wenn Swami Muddenahalli besucht hat, hat er gefragt: „Swami, wann wirst du uns mit deiner Gnade überschütten?“ (Dann sagt Swami zu Shrī Narayana Rao:) „Heute habe ich dich mit Glückseligkeit überschüttet. Teile diese Glückseligkeit mit allen Menschen deines Staates. Sei glücklich.“

Bhagavān beendete seine Ansprache mit dem Bhajan: „Rāma Rāma Rāma Sītā ...“

Aus Bhagavāns Botschaft zu seinem 83. Geburtstag in der Sai Kulwant-Halle am 23. November 2008

Alle Sanskrit erläuternden ‚Anm .d .Ü.‘ = Prof. Dr. phil. Martin Mittwede und sein Buch SANSKRIT/DEUTSCH von 1999

Titelblatt-Rückseite:

„Wir sollten unser Unterscheidungsvermögen darin üben, zu erkennen was gut und was schlecht ist. In gleicher Weise sollten wir das annehmen, was gut ist in der Gesellschaft und alles aufgeben, was schlecht ist. Selbst wenn uns jemand etwas Böses angetan hat, sollten wir ihm Gutes zukommen lassen. Wir sollten selbst denjenigen helfen, die uns geschadet und uns Unrecht angetan haben. Sie mögen zeitweise aufgrund ihrer Selbstsucht gewisse schlechte Eigenschaften zeigen, aber wir sollten immer gut von ihnen denken.“

- B A B A -

Seite 371:

Bildung besteht nicht aus dem bloßen Lesen oder Schreiben von Büchern. Auch sollte Bildung nicht als Mittel zur Sicherung eines Arbeitsplatzes geschätzt oder angestrebt werden. Wenn man sich den Inhalt von Büchern erarbeitet hat, besitzt man lediglich zweitrangiges Wissen. Das Ziel von Bildung sollte besondere Vortrefflichkeit im Handeln sein, nicht das Anhäufen von Wissen. Der gebildete Mann muss entschlossen sein, seinen Lebensunterhalt durch harte Arbeit und stetige Mühe im Schweiß seines Angesichts zu verdienen.

- B A B A -

Seite 376:

Die Liebe Gottes ist die höchste Belohnung, die man im menschlichen Leben erlangen kann. Sie ist kostbarer als aller Reichtum der Welt. Allen Reichtum und jede gesellschaftliche Position erhält man nur durch die Liebe und Gnade Gottes. Man kann den Wert göttlicher Liebe nur begreifen, wenn man die Bezeichnung *Bhagavān* richtig versteht. Brahman¹, Parabrahman², Īshvara³ gehören zu den Bezeichnungen, die als Namen für *Bhagavān* verwendet werden. Die Bezeichnung *Bhagavān* ist die lieblichste von allen.

- B A B A -

¹ das brahman = das Allumfassende; das Universelle; das alles durchdringende, göttliche, namenlose, formlose, ewig absolute, allem innewohnende Prinzip - Anm. d. Ü.

² das universelle Absolute in seiner reinen Form - Anm.d.Ü.

³ eine der allgemeinen Bezeichnungen für Gott - Anm.d.Ü.

Seite 384:

Sport und Spiele sind sehr wichtig für die Entwicklung der Konzentrationsfähigkeit. Sie dienen zur Förderung der körperlichen und geistigen Gesundheit. Spiele und Sport sollen hauptsächlich praktiziert werden, um den Körper in guter Verfassung zu halten. Unglücklicherweise nehmen heute selbst auf den Gebieten Sport und Unterhaltung geschäftliche Interessen überhand. Wenn der Gedanke ans Geldverdienen Vorrang hat, rückt das Interesse an der Gesundheit in den Hintergrund. Sport und Kunst sind zum Geschäft geworden, und sie dienen nicht mehr der Gesundheit oder der Freude. ‚Art (Kunst)‘ kam von ‚heart (Herz)‘. Heute aber hat man das Herz von der Kunst getrennt. Die spirituelle Grundlage der Kunst ist ignoriert worden.

- B A B A -

Seite 394:

Um Nutzen aus dem zu ziehen, was Erziehung vermitteln kann, muss sie darauf ausgerichtet sein, die innere Funktionsweise der Psyche (antahkarana) zu reinigen. Sie muss die Freude am spirituellen Lernen fördern und schützen.

- B A B A -

Heft-Rückseite:

Gebt die Untugenden auf

Die Menschen sollten sich mit Liebe und Ehrerbietung inmitten anderer bewegen. Welchen Nutzen bringt spirituelles Praktizieren (sādhana), wenn man Eifersucht, Neid, Stolz, Zorn und Bosheit nicht beherrscht? Wie lange ihr auch im Aschram leben mögt, diese Untugenden werden dennoch alles zunichte machen, was ihr euch an Verdienst erworben habt. Der Beweis für Regen ist die Nässe des Bodens. Der Beweis spirituellen Praktizierens ist die Unterwerfung der Sinne. Gebt unnötiges und ungehöriges Reden und Handeln auf; kultiviert Selbstkontrolle, Selbsterkenntnis; entwickelt den Blick nach innen, die innere Disziplin. Macht das Beste aus dieser Chance, die ihr als Ergebnis guten Handelns in vielen früheren Leben erhalten habt.

- B A B A -